Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 48

Artikel: Grenzdienst 1914/1918
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-753210

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

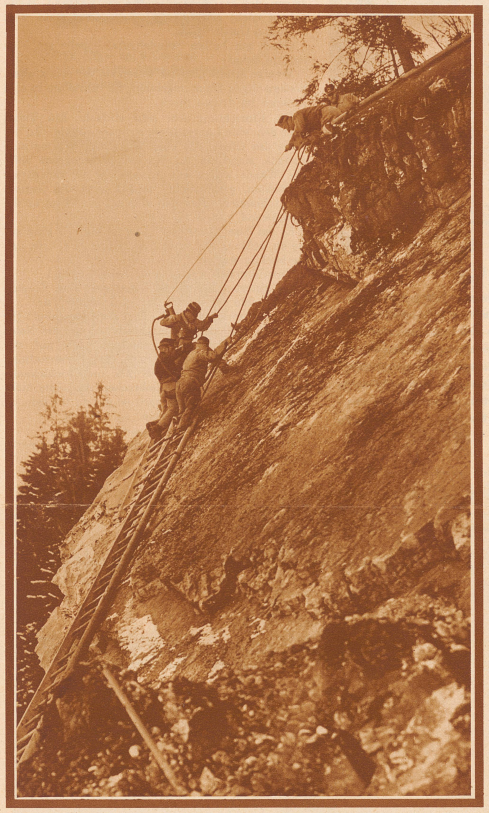
Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GRENZDIENST 1914/1918

BILDER AUS DER ALLERJÜNGSTEN SCHWEIZER-GESCHICHTE

V. FOLGE



Nicht nur Schützengräben, Unterstände und Befestigungsanlagen aller Art, sondern auch Straßen wurden von unsern Soldaten während dieser vier Jahre dauernden Grenzbesetzung gebaut. In den Alpen und im Jura sind in der Zeit von 1914—18 eine große Zahl guter Weganlagen entstanden, die die Bevölkerung der betreffenden Gegenden heute nicht mehr entbehren möchte. Wie beschwerlich gelegentlich dieser Straßenbau war, wenn mächtige Felsen sich trotzig in den geplanten Weg drängten, erfuhren vor allem unsere Mineure, die mit Preßluftbohrern, angeseilt, an halsbrecherischen Stellen den Koloß zur Aufnahme gewaltiger Sprengladungen gefügig machten

Daß auch die Genietruppen und die Pontoniere ihrer Sache gewachsen waren, zeigt dieser, in einem Minimum von Zeit fertiggestellte Brückenbau. Nicht alle Flüsse in unserem Lande fließen so friedlich dahin, und oft war das Schlagen von Brücken mit großen Schwierigkeiten verbunden. Mit Fehltritten und nachfolgenden unfreiwilligen, oft eiskalten Bädern mußte stets gerechnet werden

Weniger Umstände machten die Säumer, wenn es galt, einen Fluß zu traversieren. Sie errichteten an seichten Stellen des Gewässers ganz einfach aus Karren, Wagen und Brettern einen schwanken Steg und führten, über denselben schreitend, ihre bepackten Tiere durchs Wasser ans andere Ufer. Bei dem störrischen Charakter der Maultiere gingen diese Traversierungen nicht immer so reibungslos vor sich

Schießübung einer Feldbatterie. Explosion einer 7,5 cm-Granate. Aus nicht ganz ungefährlicher Nähe kontrolliert der Artilleriebeobachter den Einschlag und die Sprengwirkung des Geschosses

Wo Telephonleitungen von den Telephonpatrouillen in nützlicher Zeit nicht gelegt werden konnten und auch Radfahrer und Meldereiter nicht verwendbar waren, da traten bei günstiger Witterung die Signalpioniere in Aktion

Den verwundeten Soldaten auf dem Schlachtfelde die erste Hilfe zu bringen, ist Sache der Sanitätstruppen. Wie das in jedem einzelnen Fall geschehen soll, muß lange und gründlich gelernt werden. — Sanitätsmannschaften bei der Uebung an Strohpuppen

Neben Automobilen und Eisenbahnwagen wären bei uns im Kriegsfalle auch Brückenwagen hergerichtet und zum Transport von Verwundeten verwendet worden

Gegen überraschende Ueberfälle zur Nachtzeit sicherte sich unsere Armee durch das Absuchen des angrenzenden Kriegsgebiets mit mächtigen Scheinwerfern. — Montage eines Scheinwerfers im Berner Jura

Die Handgranate, eines der gefürchtetsten Nahkampfmittel des letzten Krieges, wurde sehr früh auch bei uns eingeführt und erlebte da ihre verschiedenen Entwicklungsstadien. Nur die ältesten Grenzsoldaten werden sich noch des langgeschwänzten Ungetüms erinnern können, dessen Wurf hier geübt wird